

Über neue und wenig bekannte Fringilliden Brasiliens,

nebst Bemerkungen über notwendige Änderungen
in der Nomenklatur einiger Arten.

Von

K. E. Hellmayr

in München.

(Eingelaufen am 22. Jänner 1904.)

Gelegentlich der Bearbeitung der Fringilliden für meine „Übersicht der Vögel Brasiliens“ gelangte ich zu einigen interessanten Ergebnissen, welche ich in nachstehenden Zeilen dem ornithologischen Publikum mitteile. Für die Überlassung von Studienmaterial bin ich den Herren Graf H. v. Berlepsch, L. v. Lorenz, A. Reichenow, H. Schauinsland und T. Salvadori zu großem Dank verpflichtet, dem ich auch an dieser Stelle öffentlichen Ausdruck verleihen möchte.

1. Genus: *Amaurospiza* Cab.

Amaurospiza moesta (Hartl.).

1853. *Sporophila moesta* Hartlaub, Journ. f. Ornith., S. 36 („Brasilien“) (♂).

1866. *Amaurospiza coerulatra* Cabanis, Journ. f. Ornith., S. 306 • (Rio: Mus. Zürich) (♂).

1869. *Haplospiza?* *crassirostris* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil., S. 227, 332 (S. Paulo) (♀).

1888. *Amaurospiza axillaris* Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus., XII, p. 157 („Brazil“) (♂).

Hab. Südost-Brasilien: Rio; Tejuco in S. Paulo (Natterer).

Diese höchst seltene Art hatte das Unglück, jedesmal, so oft ein Exemplar in die Hände eines Ornithologen gelangte, einen neuen Namen zu bekommen. Prof. Schauinsland hatte die Güte, mir

das im Bremer Museum befindliche Original Hartlaubs zu senden und so konnte ich feststellen, daß es sich um eine *Amaurospiza*-Art handelt, welche nachher nicht weniger als dreimal neu benannt wurde! Es stimmt so vollständig mit der Beschreibung von *A. axillaris*¹⁾ überein, daß an der Identität der beiden Arten wohl nicht der geringste Zweifel bestehen kann. Auch *Amaurospiza coerulatra* gehört augenscheinlich hierher, wie bereits Finsch (Proc. Zool. Soc. Lond., 1870, p. 583) betont hat, obwohl Cabanis bei der Kennzeichnung seiner Art die so charakteristische Färbung der Unterflügeldecken etc. unerwähnt läßt.

A. moesta, wie die Art nun nach dem Prioritätsrechte zu heißen hat, stimmt in der Flügelbildung völlig mit dem typus generis *A. concolor* Cab. überein. Bei beiden sind die dritte bis fünfte²⁾ Handschwinge fast gleichlang und bilden die Spitze, die zweite und sechste um etwa 2 mm kürzer, während die erste (vorhandene) wieder um das Doppelte kürzer ist als die zweite. Der Schwanz erscheint bei *A. moesta* etwas stufiger, indem das äußerste Steuerfedernpaar um etwa 5 mm kürzer ist als das mittelste, während bei der typischen Art die Federn nach außen ganz unmerklich an Länge abnehmen.

In der Schnabelform, wenn auch der Charakter gewahrt bleibt, weicht die brasilianische Art nicht unerheblich ab. Er ist an der Basis viel breiter, darum nach der Spitze auch mehr verengt erscheinend, der Culmen trägt einen merklich schärferen Kiel (bei *A. concolor* dagegen sanfter abgerundet, wenn auch immer noch wahrnehmbar gekielt), die Basis der Schneide der oberen Mandibel wesentlich stärker aufgetrieben, der Unterschnabel verhältnismäßig noch höher.

In der Färbung unterscheidet sich *A. moesta* durch viel mattere, weniger bläuliche Oberseite, die auf dem Scheitel in einen schwärzlichen Ton übergeht (bei *concolor* hingegen lebhaft blau), mattschwarze (statt schieferblaugraue) Unterseite, weiße (statt schwarzgraue) Unterflügeldecken und deutlichen weißen Innensaum der Schwingen, der dem typus generis vollständig fehlt.

¹⁾ Seither untersuchte ich den Typus im Britischen Museum und überzeugte mich von seiner Identität mit *A. moesta*.

²⁾ Die fehlende erste Handschwinge nicht mitgezählt.

Der Typus von *Haplospiza? crassirostris* Pelz., dessen Untersuchung ich der Güte meines Freundes v. Lorenz verdanke, stimmt in der Struktur, das ist Flügelbildung und Schnabelform, völlig mit *A. moesta* überein und ich zweifle nicht im geringsten daran, daß er das bisher unbekannte ♀ derselben darstellt. Mr. Sharpe hatte ja bereits eine ähnliche Färbungsdifferenz für die *A. aequatorialis* von West-Ekuador festgestellt.

Der Schnabel ist ganz ebenso geformt wie bei *A. moesta*, nur ein wenig schwächer. Die Färbung ist folgende:

Oberseite schön licht zimtrotbraun, Flügeldecken hell rostbraun, gegen die Basis hin dunkler, mehr braun. Schwingen braun, außen hell rostbraun gesäumt, Tertiären auf beiden Fahnen mit dieser Farbe überwaschen. Schwanz matter und mehr bräunlich als der Rücken. Zügel blaß rostgelbbraun, übrige Kopfseiten hell rostbraun wie der Rücken. Unterseite lebhaft ockerrostgelb (ein wenig matter und blasser als bei *Sporophila hypoxantha* Cab. ♂ ad.). Achselfedern, Unterflügeldecken und Innensaum an der Basis der Schwingen blaß rostfahl. Oberschnabel braun, untere Mandibel weißlich.

Amaurospiza concolor, typus, ♂ ad., Costa Rica, Mus. Berol.: a. $60\frac{3}{4}$, c. 50, t. 18, r. $11\frac{3}{4}$ mm, Breite des Unterschnabels an der Basis 7 mm, Höhe desselben 4 mm.

Amaurospiza moesta, typus, ♂ fere ad., „Brasil“, Mus. Bremen, Nr. 7024: a. 63, c. $53\frac{1}{2}$, t. $18\frac{3}{4}$, r. 11 mm, Breite der unteren Mandibel 9 mm, Höhe derselben $5\frac{3}{4}$ mm.

Amaurospiza axillaris Sharpe, typus. Rio präp. (ex coll. Gould), Mus. Brit.: a. 64, c. 59, t. $18\frac{4}{5}$, r. 12 mm, Breite der unteren Mandibel $9\frac{1}{2}$ mm, Höhe derselben 5 mm.

Amaurospiza moesta, ♀: Nr. 20.483, Mus. Vind., „♀“, Tejuco, S. Paulo (Natterer), typus von *Haplospiza crassirostris* Pelz.: a. 60, c. 53, t. 17, r. 11 mm, Breite der unteren Mandibel $8\frac{3}{4}$ mm, Höhe derselben $4\frac{3}{4}$ mm.

2. Genus: *Sporophila* Cab.

Seit Mr. Sharpes Übersicht im 12. Bande des Cat. of Birds Brit. Mus. ist keine größere Arbeit über die Gattung erschienen.

Da dem Autor des genannten Werkes eine ansehnliche Zahl von Formen unbekannt oder zweifelhaft war, zudem auch von vielen derselben ganz ungentügendes Material vorlag, dürften meine Ergänzungen und Berichtigungen nicht ohne Interesse sein. Leider muß ich bemerken, daß Mr. Sharpe in der Deutung der älteren Beschreibungen recht unglücklich war und seine Nomenklatur in vielen Fällen direkt fehlerhaft ist. Überdies enthält der 12. Band eine erkleckliche Anzahl von falschen Zitaten und sonstigen Irrtümern, von denen ein großer Teil wohl leicht hätte vermieden werden können.

1. *Sporophila bouvreuil* (P. L. S. Müll.), der älteste Name für *Sp. nigro-aurantia* (auct.!).

Sharpe zitiert unter letzterer Art mit ? *Loxia bourbonensis* Müll.; dies ist ein Irrtum, wie sich jeder durch Einsicht in die Originalbeschreibung überzeugen kann. Die Kennzeichnung von *Loxia bourbonensis* Müll. bezieht sich auf Pl. enl., Pl. 204, Fig. 2 [= *Alario alario* (Linn.)], die von *L. bouvreuil* auf Pl. 204, Fig. 1 [= *Sporophila nigro-aurantia* (Bodd.)], wie klar aus dem Texte hervorgeht, nur hat Müller die Buffonschen Fundortsangaben verwechselt!

Die Synonymie der Art ist somit:

Sporophila bouvreuil (P. L. S. Müll.).

1776. *Loxia bouvreuil* P. L. S. Müller, Natursyst., Suppl., S. 154 (ex: „*Bouvreuil de l'Isle Bourbon*“, D'Aubenton, Pl. enl., Pl. 204, Fig. 1), undè etiam:

1783. *Loxia nigro-aurantia* Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 12 (part.) et

1788. *Loxia aurantia* Gmelin, Syst. nat., ed. 13, Tom. 1 II, p. 853 (part.: ♂ ad.).

1823. *Pyrrhula pyrrhomelas* Vieillot, Tabl. enc. méth. Ornith., III, p. 1027 [ex „Brazil“: Delalande fils leg. (i. e. Rio)].

1830. *Pyrrhula capistrata* Vigors, Zool. Journ., V, p. 273 („Brasilia“).

1825. *Loxia brevirostris* Spix, Av. Bras., II, p. 47, Tab. 59 (Pará), undè:

1837. *Spermophila rubiginosa* Swainson, Classif. Birds, II, p. 294.

1869. *Spermophila caboclinho* Pelzeln, Zur Orn. Brasil., S. 224, 331 (Rio de Janeiro) (♂ juv. und ♀).

Als terra typica betrachte ich Bahia. Die ♂ von Pará (Spix' Typus) und Araguay, Goiaz stimmen mit einer Serie aus Bahia überein und kennzeichnen sich durch licht zimtrotgelben Rücken und ebensolche, nur etwas blässere Unterseite. Stücke aus S. Paulo unterscheiden sich durch viel weniger gelblichen, reiner isabellrosenfarbigen Ton des Gefieders, besonders auf der Unterseite, variieren aber unter sich ein wenig. Die Typen von *S. caboclinho* Pelz. sind nichts anderes als junge ♂ und ♀ von *S. bouwreuil* und stimmen mit anderen von Bahia und S. Paulo in jeder Hinsicht überein; zwischen ♀ von Bahia und solchen von mehr südlichen Orten kann ich keinen Unterschied finden. Sollte sich die oben angegebene Differenz zwischen den ♂ aus Bahia und Süd-Brasilien als konstant herausstellen, so müßten erstere wohl *S. bouwreuil pyrrhomelas* (Vieill.) heißen, ein Name, der sich auf Rio-Vögel gründet, welche wohl mit denen aus S. Paulo identisch sind.

2. *Sporophila saturata* nov. spec.

S. Sporophilae bouwreuil et Sp. pileatae similis sed colore supra subtusque multo obscuriore, saturate cinnamomeo-brunneo (nec cinnamomeo-fulvo nec isabellino-rosaceo) primo visu distinguenda.

Typus in Mus. H. v. Berlepsch, Nr. 7928, „♂“ ad.: á dom. Duschaneck e provincia S. Pauli, Brasiliae meridionalis allatus.

Scheitel schwarz, übrige Ober- und ganze Unterseite gesättigt dunkel zimtbraun, letztere vielleicht einen Schatten heller als jene [Intensität wie bei *S. cinnamomea* (Lafr.)]. Flügeldecken schwarzbraun, die kleine Serie in der Spitzenhälfte blaß sandbräunlich, die mittleren und großen Deckfedern mit schmalen, blaß bräunlichen Außensäumen. Schwingen dunkelbraun, die innersten Armschwingen und Tertiären mit breiten hellbräunlich-weißen Außensäumen. Vierte bis achte Handschwinge an der Basis mit einem ausgedehnten weißen Fleck auf beiden Fahnen, die vierte und fünfte Armschwinge gleichfalls mit weißem Fleckchen an der Basis der Außenfahne; dadurch entstehen zwei Flügelspiegel, der innere, kleinere wird

aber nur beim Auseinanderbiegen der Schwingen sichtbar. Oberschwanzdecken und Schwanz schwarz. Basale Hälfte der Innenfahne der Schwingen (exklusive Tertiären) weiß. Achselfedern weiß, Unterflügeldecken gegen den Flügelrand hin dunkelgrau. Schnabel schwärzlichbraun. — A. 55, c. 40, r. $8\frac{3}{4}$ mm.

Ein zweites Exemplar (Mus. Vind., Nr. 20.334, „♂“ ad., „Goayo“, bei Mugy das Cruzes, S. Paulo, 8. Jänner 1819, Natterer leg.) scheint in anderer Jahreszeit erlegt zu sein. Die Gesamtfärbung ist etwas lichter, die Flügeldecken sind ganz schwarz, nur einige der inneren auf der großen Serie tragen haarförmige, feine, blaßbräunliche Spitzenränder, der Fleck auf den Unterflügeldecken ist mehr schwärzlich, der Schnabel tiefer schwarz. — A. 54, c. 42, r. $8\frac{3}{4}$ mm.

Diese auffallende Art gehört in die nächste Verwandtschaft von *S. bowreuil* und *S. pileata* und zeigt genau dieselbe Farbenverteilung, unterscheidet sich aber auf den ersten Blick durch die gesättigt zimtbraune Färbung des Gefieders, das fast so dunkel ist wie bei *S. cinnamomea*. *S. bowreuil* ist ober- und unterseits viel heller, licht zimtrotgelb und *S. pileata* noch blasser, oben isabellrostfahl, unten weißlich bis isabellrosa.

3. *Sporophila cinnamomea* (Lafr.).

1839. *Pyrrhula cinnamomea* Lafresnaye, Rev. Zool., II, p. 99 („Rio grande“. — Coll. Brelaye, Bordeaux).

1869. *Spermophila cinnamomea* Pelzeln, Zur Orn. Brasil., S. 226 (Araguay, Goiaz).

Diese prächtige, höchst seltene Art war sowohl Sclater als Sharpe unbekannt geblieben, als sie ihre Monographie der Gattung schrieben. Dank der Güte meines verehrten Freundes Dr. v. Lorenz liegen mir die drei von Natterer gesammelten ♂ vor. Sie stimmen in der Farbenverteilung mit *S. bowreuil*, *S. pileata* und *S. saturata* überein, unterscheiden sich aber unschwer durch aschgraue (statt schwarze) Färbung von Scheitel und Oberschwanzdecken, durch das Vorhandensein eines weißen Fleckes an der Wurzel der Steuerfedern und von den beiden erstgenannten noch überdies durch die viel dunklere, gesättigt zimtbraune Ober- und Unterseite. Die Art mag durch folgende Diagnose gekennzeichnet werden:

♂. *S. Sporophilae saturatae* Hellm. *similis et supra subtusque saturate cinnamomeo-brunnea, sed pileo supracaudalibusque cinereis (nec nigris) et macula basali rectorum alba facile distinguenda.*

Hab.: Brasilia interiore: ad flumina Araguay et Rio grande in provincia Goiaz.

Mus. Vindob., Nr. 20.313, „♂“ ad.,

Araguay, 19. Okt. 823 (Natterer) a. 56, c. 43, r. 9 mm.

Mus. Vindob., Nr. 20.314, „♂“ ad.,

Araguay, 19. Okt. 823 (Natterer) a. 54 $\frac{1}{2}$, c. 40 $\frac{1}{2}$, r. 8 $\frac{3}{4}$ mm.

Mus. Vindob., Nr. 20.315, „♂“ jr.,

Araguay, 19. Okt. 823 (Natterer) a. 53, c. 42 $\frac{1}{2}$, r. 9 mm.

Das letzte Exemplar zeigt noch Reste des Jugendkleides in Form zerstreuter, hell gelbbrauner Federn auf Nacken und Rücken. Hinterrücken, Oberschwanzdecken und Bauchseiten zeigen überhaupt bloß diese Färbung, das Weiß an der Basis der Steuerfedern fehlt noch vollständig.

4. *Sporophila lorenzi* nov. spec.

♂. *S. Sporophilae palustri* (Barr.) *similis, sed tectricibus alarum minoribus et mediis clare ferrugineis (nec nigris cinereo limbatis), tectricibus majoribus remigibusque extus pallide brunnescente (nec albo nec cinereo) marginatis, speculo alari albo nullo necnon alis longioribus primo visu distinguenda.*

Hab.: Cayenna?

Specimen unicum in Mus. Vindob. (Nr. 20.339) asservatur.

Oberkopf und Rücken schön hell aschgrau, Hinterrücken lebhaft rostgelb (etwas heller als bei *S. hypoxantha* ♂), Oberschwanzdecken aschgrau. Kleine und mittlere Flügeldecken lebhaft rostrot, große Flügeldecken und Schwingen dunkelbraun, außen hell sandbraun gesäumt; diese Säume gehen an der Basis der siebenten und der folgenden Handschwingen und auf den Tertiären in ein helles Rostbraun über. Schwanzfedern schwarzbraun, außen an der Basishälfte aschgrau gesäumt, im übrigen von einem schmalen, bräunlichweißen Rande eingefasst, der auch die Spitze umgibt. Zügel hell aschgrau, Wangen, Ohrgegend, Kehle und Vorderhals weiß, übriger Unterkörper lebhaft rostgelb, in der Bauchmitte mit weißlichen Federn vermischt. Achselfedern und ein schmaler, aber

deutlicher Innensaum zart isabellfarbig. Schnabel braungelb, Basis beider Mandibeln dunkelbraun. — A. 60, c. 46, r. 9 mm.

Diese ausgezeichnet schöne Art braucht nur mit *S. palustris* (Barrows) verglichen zu werden, unterscheidet sich aber durch lebhaft rostrote (statt schwarze und grau gesäumte) Schulter, blaß sandbräunliche (statt bläulichgraue) Außensäume der Schwingen, den völligen Mangel des weißen Flügelspiegels und wesentlich längere Flügel auf den ersten Blick. Von *S. hypoxantha* Cab. unterscheidet sie unter anderen sofort die weiße (statt ockerrostgelbe) Färbung von Wange, Ohrgegend, Kehle und Vorderhals.

Das Vaterland, angeblich Cayenne, ist leider nicht ganz sicher und erfordert Bestätigung.

Ich habe diese ausgezeichnete Art meinem verehrten Freunde Dr. L. v. Lorenz gewidmet, der meine Studien stets in weitgehender Weise durch Übersendung des wertvollen Nattererschen Materiales unterstützt.

5. *Sporophila ruficollis* Cab.

Mus. Heinean., I, p. 150 (1851) (♂ jr.) (ex Montevideo).

1837. *Pyrrhula minuta* Lafr. et D'Orbigny, Mag. zool., cl. II, Syn. Av., I, p. 87 (part.: „specimen quoddam differt pileo cinereo, gutture regioneque parotica nigro-brunneis, uropygio corporeque subtus ochraceo-albescentibus“; Chiquitos, Bolivia).

1856. *Sporophila hypoxantha* (nec Cab.), apud Burmeister, Syst. Übers. T. Brasil., 3, II, p. 249 (part.: juv. et jr.).

1869. *Spermophila ruficollis* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil., S. 225 (Matto grosso).

1895. *Spermophila plumbeiceps* Salvadori, Boll. Mus. Torino, X, Nr. 208, p. 5 (Tucumán) (♂ ad.).

Hab.: Montevideo (Sellow); Chiquitos, Bolivia (D'Orbigny); Brasilien: Araguay, Matto grosso und Engenho do Gama (Natterer); Tucumán, Nord-Argentina (Borelli).

Selater und Sharpe konnten die Art nicht deuten und hielten sie für das Jugendkleid von *Sp. hypoxantha*. Mir lagen sechs Exemplare zum Vergleiche mit einer Serie von 17 Stücken letzterer Art vor und ich gewann die Überzeugung, daß es sich um zwei ganz

verschiedene Formen handle. Nachfolgende Diagnose dient vielleicht dazu, die seltene Art von ihren Verwandten zu unterscheiden.

♂. *S. Sp. hypoxanthae* Cab. *proxima, sed pileo solummodo cinereo, dorso pallide brunnescente (nec cinereo, pileo concolore), gula genis regioneque parotica multo obscurioribus, castaneo-fuscis seu chokolatino-brunneis (nec ochraceo-rufis pectori concoloribus) primo visu distinguenda.*

♂ ad. *S. supra pallide brunnescens, supracaudalibus dimidio basali pileoque usque ad nucham cinereis; uropygio ferrugineo; rectricibus alarum superioribus rectricibusque brunneo-fuscis, extus pallide brunnescente marginatis; speculo alari albo; colore genarum gulae regionisque paroticae inferioris saturate castaneo-fusco sensim in colorem ferrugineum pectoris transeunte, abdomine et subcaudalibus pallidioribus, rostro nigro.*

♂ juv. *Differt colore genarum gulae regionisque paroticae minus castaneis, potius chokolatinis, pectore abdomineque ochrascentibus sive ochrascente-albis necnōn rostro pallide brunneo.*

Der Unterschied in der Färbung zwischen den Extremen (Mus. Torino, Nr. 11.352 und Mus. Vind., Nr. 20.332) ist so groß, daß man — mit diesen beiden Stücken allein — geneigt wäre, zwei Arten anzunehmen. Allein die übrige Reihe bildet eine ununterbrochene Kette und läßt keinen Zweifel übrig, daß es bloß Altersdifferenzen sind.

Die jungen Vögel, wie der Typus des Berliner Museums und Nr. 20.332 und 20.331, kennzeichnen sich durch blaß rahmbräunliche oder ockergelblichweiße Färbung von Brust und Bauch, gegen die der chokoladebraune Kehl- und Wangenfleck sehr scharf abgesetzt ist. Der Scheitel ist weniger rein aschgrau, der ganze Rücken blaß sandbräunlich, von dem rostroten Uropygium kaum eine Spur zu sehen, endlich erscheint der Schnabel hellbraun statt schwarz. Nr. 20.331 ist noch ein wenig jünger, worauf der graubräunlich und aschgrau gemischte Scheitel hinweist, Nr. 20.333 dagegen etwas mehr ausgefärbt, der Schnabel ist bereits schwarz und der Bürzel ein wenig rostgelb vermischt. Nr. 20.330 hat zwar noch gelbbraunen Schnabel, kommt aber in der Färbung dem noch älteren ♂ aus Tukumán, worauf Salvadori seine *S. plumbeiceps* gründete, bereits außerordentlich nahe: Scheitel rein aschgrau, Rücken und

Oberschwanzdecken hell gelbbraun, Uropygium rostrot. Wange und Kehle sind bereits schön rotbraun, nicht ganz so dunkel wie dort, die übrige Unterseite lebhaft rostrot, gleichfalls etwas heller als bei *Salvadoris* Typus. Auf dem Vorderhalse sind noch vielfach ockerrötliche Federn eingemischt, die den letzten Rest des blassen Jugendkleides darstellen. Das noch ältere ♂ von Tucumán unterscheidet sich nur durch die überall dunkler gefärbte Unterseite, zeigt also bloß einen höheren Grad von Ausfärbung, der sich auch in dem schwarzen Schnabel äußert.¹⁾

Mus. Berol., ♂ jr., Montevideo (typus) . . a. 54, c. 41, r. 9 mm.

Mus. Vind., Nr. 20.333, „♂“ juv., „Matto
grosso, 9./11. 826“ a. 51, c. 43, r. 9 mm.

Mus. Vind., Nr. 20.332, „♂“ juv., „Araguay,
19./10. 823“ a. 57, c. 45, r. 8½ mm.

Mus. Vind., Nr. 20.331, „♂“ jr., „Matto
grosso, 18./11. 826“ a. 53½, c. 42, r. 9 mm.

Mus. Vind., Nr. 20.330, „♂“ imm., „Eng.
do Gama, 25./8. 826“ a. 55, c. 47, r. 9½ mm.

Mus. Torino, Nr. 11.352 (♂ fere ad.), Tucumán (Borelli), typus *S. plumbeiceps*
Salvad. a. 55, c. 42, r. 9½ mm.

6. *Sporophila melanogastra* (Pelz.).

1869. *Spermophila melanogaster* Pelz., Zur Ornith. Brasil.,
S. 225, 332.

Hab.: Ytararé und Borda do Matto (bei Mogy Mirim),
S. Paulo (Natterer).

S. Sporophilae castaneiventris Cab. *proxima et eodem modo colorata, sed gula et corpore medio subtus nigricante-brunneis (nec castaneis) insignis.*

Specimina dua typica in Mus. Vindob. asservantur.

¹⁾ Seither untersuchte ich drei weitere „♂“ aus Tucumán (Dinelli leg., Mus. Tring), die im Wesentlichen mit dem Typus von *S. plumbeiceps* übereinstimmen. Alle haben schwarzen Schnabel, zeigen aber an verschiedenen Stellen ihres Gefieders noch Reste des Jugendkleides. Ein Stück steht zwischen Nr. 20.330 obiger Liste und dem von Borelli eingesandten Vogel nahezu in der Mitte; ein anderes zeigt auch auf dem Rücken hier und da aschgraue Federn eingemischt.

Auch diese Art war Dr. Sharpe bei Abfassung des Cat. Birds Brit. Mus., Vol. XII unbekannt gewesen, sie ist aber sehr wohl verschieden von allen Verwandten. Mit *S. castaneiventris* unterscheidet sie sich von allen anderen kleinen Arten sofort durch den Mangel der rostgelben Färbung des Bürzels, welcher gleich dem Rücken aschgrau erscheint.

Mus. Vind., Nr. 20.311, „♂“ ad., „Ytararé“, S. Paulo, 24. Febr. 1821 (Natterer): a. 56, c. 42, r. 9 mm.

Oberseite blaß hell aschgrau, Bürzel am lichtesten, fast weißgrau. Kopf-, Hals- und Körperseiten sowie Analgegend weißgrau; die ganze übrige Unterseite vom Kinn bis zwischen die Schenkel, ferner die Unterschwanzdecken schwarzbraun. Flügeldecken dunkelbraun, besonders die große Serie mit weißgrauen Spitzen, beziehungsweise Außensäumen. Schwingen dunkelbraun, außen schmal weißgrau eingefast, die innersten Armschwingen am breitesten. Die 5.—7. Handschwinge mit kleinem, weißem Spiegel. Schwanz schwarzbraun, an der Spitze und Außenfahne schmal graulichweiß gerandet. Achselfedern weißlich, Innensaum kaum angedeutet, weißlich. Der Schnabel hornbraun. — Das Gefieder ist stark abgerieben.

Mus. Vind., Nr. 20.312, „♂“ jr., „Borda do Matto bei Mogy Mirim, S. Paulo“, 20./11. 22, Natterer leg.: a. 55, c. 40, r. 9 mm.

Dieses zweite Stück ist etwas jünger, steht aber in frischerem Gefieder. Die Flügeldecken zeigen alle blaßbraune Säume, ebenso finden sich noch einzelne solcher Federn auf den Schultern; Bürzel größtenteils hellbraun, mit schwarzbraunen Federn vermischt. Oberschwanzdecken hell aschgrau, Unterseite etwas heller als beim ♂ ad., nicht so schwarzbraun, mehr schokoladebraun, die Bauchmitte mit rahmgelblichen Federn vermischt; Körperseiten blaß gelbbraun, statt grau, Analgegend rahmgelb.

Soviel mir bekannt, sind Pelzelns Typen die einzigen bekannten Exemplare dieser sehr gut gekennzeichneten Art.

Ein Schlüssel für die ♂ der mit *Sp. bouwrenil* verwandten Artengruppe dürfte nicht unwillkommen sein.

A. Oberkopf schwarz.

a¹. Rücken schwarz *Sp. nigrorufa* (Orb. et Lafr.)

b¹. Rücken nicht schwarz.

Über neue und wenig bekannte Fringilliden Brasiliens. 527

*a*². Rücken hell isabell-rostfahl mit verwaschener dunkler Fleckung, Unterseite blaß isabellrosa oder weißlich.

Sp. pileata (Sel.).

*b*². Rücken und Unterseite hell zimtrotgelb, letztere etwas blasser *Sp. bowvreuil* (Müll.)

*c*². Rücken und Unterseite gesättigt zimtrotbraun.

Sp. saturata Hellm.

B. Oberkopf aschgrau.

*c*¹. Bloß der Oberkopf grau, Rücken anders gefärbt.

*a*³. Scheitel und Oberschwanzdecken aschgrau, übrige Ober- und Unterseite tief zimtrotbraun, Steuerfedern an der Basis weiß *Sp. cinnamomea* (Lafr.)

*b*³. Scheitel und Nacken aschgrau, Rücken hellbraun, Bürzel rostrot. Kehle schwärzlich kastanienbraun, allmählich übergehend in das tiefe Rostrot des Unterkörpers.

Sp. ruficollis Cab., ♂ ad.

*c*³. Kehle schokoladebraun oder matt rotbraun, scharf abgesetzt gegen die blaß rahmgelbe oder ockergelblich-weiße übrige Unterseite . *Sp. ruficollis* Cab., ♂ juv.

*d*¹. Oberkopf und Rücken aschgrau.

*d*³. Kehle weiß.

*a*⁴. Schulter aschgrau, große Flügeldecken und Schwingen aschgrau gesäumt; weißer Flügelspiegel.

Sp. palustris (Barr.).

*b*⁴. Schulter hell rostrot, Flügeldecken und Schwingen hellbräunlich gesäumt; kein weißer Spiegel.

Sp. lorenzi Hellm.

*e*³. Kehle nicht weiß.

*c*⁴. Hinterrücken ockerrostgelb oder rostrot.

*a*⁵. Oberseite rein aschgrau, Wange und Ohrgegend ockerrostgelb wie die Unterseite.

Sp. hypoxantha Cab.

*b*⁵. Oberseite trübgrau, Wange und Ohrgegend bräunlichgrau, Unterseite matt rostrot.

Sp. minuta (L.).

*d*⁴. Hinterrücken aschgrau wie die übrige Oberseite.

*c*⁵. Kehle und Mitte der Unterseite kastanienrotbraun.

Sp. castaneiventris Cab.

*d*⁵. Kehle und Mitte der Unterseite schwarzbraun.

Sp. melanogastra (Pelz.).

7. *Sporophila melanops* (Pelz.).

1869. *Spermophila melanops* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil., S. 224, 331 (Rio Araguay, Goiaz).

Oberkopf, Nacken, Kopfseiten und Kehle schwarz, scharf abgesetzt; Rücken gelblich sandbraun, Flügeldecken, Schwingen und Steuerfedern dunkelbraun mit helleren gelbbraunlichen Außenrändern. Unterseite lebhaft rahmgelb. Deutlicher weißer Flügelspiegel auf der 4.—7. Handschwinge; da auch die ersten Armschwingen weiße Basis besitzen, entsteht ein zweiter Spiegel, der aber von den großen Flügeldecken und Tertiären verdeckt wird. Schnabel horngelbbraun.

Specimen typicum Mus. Vindob., Nr. 20.316, „♂“ ad., „Rio Araguay, 19. Oktober 1823“, Natterer leg.: a. 55, c. 42, r. 9 mm.

Diese sehr gut unterscheidene Art steht *S. gutturalis* vielleicht am nächsten, hat wie diese den Kopf ringsum schwarz, allein diese Färbung ist auf dem Nacken sowohl als auf der Kehle scharf abgesetzt, also nicht auf den Vorderhals ausgedehnt, und weicht ferner durch gelblich sandbraunen (statt olivgrünlichen) Rücken und Schwingensäume, rahmgelben (statt blaß olivgelben) Unterkörper und hornbraunen (statt weißgelben) Schnabel ab.

8. *Sporophila ardesiaca* (Dubois).

Spermophila ardesiaca Dubois, Mém. Soc. zool. France, VII (1894), p. 399 Pl. X, Fig. 1 („Brésil“).

Diese Art, deren Typus ich im Jänner im Brüsseler Museum untersuchte, stimmt in der Farbenverteilung mit *S. gutturalis* (Leht.) überein, hat insbesondere gleichfalls den Oberkopf, die Kopfseiten, die Kehle und den Vorderhals matt schwarz gefärbt, unterscheidet sich aber auf den ersten Blick durch hell schiefergraue (statt olivgrünliche) Färbung des Rückens und der Säume auf den Flügeldecken und Schwingen und durch weißen (statt hellgelben) Unterkörper. Der Schnabel ist blaßgelb wie bei *S. gutturalis*. — Der

Typus scheint aus Rio zu stammen, doch läßt sich die Präparationsweise mit Sicherheit nicht feststellen, da der Vogel ausgestopft wurde.

9. *Sporophila falcirostris* (Temm.).

1822. *Pyrrhula falcirostris* Temminck, Pl. col., Tab. 11, Fig. 2 („Bresil“).

1830. *Fringilla falcirostris* Wied, Beitr. Naturg. Brasil., 3, I, S. 584 (Bahía).

1856. *Sporophila falcirostris* Burmeister, Syst. Übers. T. Bras., 3, II, S. 252 (Bahía).

1874. *Spermophila falcirostris* Pelzeln, Nunqu. otios., II, p. 292 (Neu-Freiburg, Rio).

1894. *Drepanorhynchus schistaceus* A. Dubois, Mém. Soc. zool. France, VII, p. 400, Tab. 10, Fig. 2 (= ♂ ad.).

Hab.: Bahía (Wied, Burmeister), Novo Friburgo, Rio (Beske).

Von dieser ausgezeichneten Art, die Mr. Sharpe gleichfalls nicht zu deuten vermochte, liegen mir drei Exemplare aus dem Berliner und ein ♂ ad. aus dem Wiener Museum vor.

1. Mus. Vind., Nr. 20.338, „♂“ ad., Novo Friburgo, Rio (Beske leg. [ex Schau-fuß]) a. 62, c. 46, r. 12 mm.
2. Mus. Berlin, Nr. 6436 (♂ fere ad.), Bahía (n. Präp.) a. 60 $\frac{1}{2}$, c. 45, r. 12 mm.
3. Mus. Berlin, Nr. 6437 (♀?), Bahía (n. Präp.) a. 62, c. 46, r. 12 mm.
4. Mus. Berlin, Nr. 6435 (♀?), Bahía (n. Präp.) a. 60, c. 44, r. 12 mm.

Nr. 3 und 4 stimmen sehr gut mit Temmincks Beschreibung und Abbildung überein und sind wohl zweifellos identisch mit *S. falcirostris*. Nr. 2 zieht mehr ins Graue, aber noch immer mit schwachem olivenfarbigen Anfluge und ist wohl ein jüngeres, nicht ganz ausgefärbtes ♂. Nr. 1 ex Mus. Vind. stimmt in allen Verhältnissen mit ihm überein, ist nur oben und unten rein grau, der Spiegel ausgedehnter, der Schnabel, heller weißgelb. Dieses Stück

stellt wohl das ausgefärbte Alterskleid des ♂ dar. Es paßt bis auf das Fehlen der dunklen Flecke auf Kehle und Vorderhals völlig zur Beschreibung und Abbildung von *Drepanorhynchus schistaceus* Dub.¹⁾

Dubois und nach ihm Rothschild haben diese Art zusammen mit *S. superciliaris* (Pelz.) in ein besonderes Genus gestellt, dies scheint mir aber nicht nur durchaus überflüssig, sondern geradezu unrichtig. *S. falcistrostris* (Temm.) ist nichts anderes als der südöstliche Vertreter von *S. grisea* (Gm.), mit der sie in der Färbung nahezu völlig übereinstimmt; sie weicht nur durch längere Flügel, verhältnismäßig kürzeren Schwanz und die eigentümliche Schnabelform ab. Die untere Mandibel ist nämlich größer als die obere und an der Basis viel höher, der Culmen viel mehr konvex und die Seiten stärker ausgebuchtet, der basale Teil der Schneide des Untersnabels deutlich aufgetrieben und fällt gegen die Spitze wieder ab. Mit einer Serie von 23 ♂ der *S. grisea* verglichen, ist der Unterschied recht auffallend, allein Graf Berlepsch sandte mir ein Stück einer Form aus Bolivia, die in der Schnabelgestalt bereits einen auffallenden Übergang zwischen den beiden Extremen darstellt. Graf Berlepsch war es auch, der zuerst meine Aufmerksamkeit auf die nahe Verwandtschaft von *S. grisea* und *S. falcistrostris* lenkte.

S. falcistrostris ist — besonders in der Schnabelbildung — nicht unähnlich *S. superciliaris* (Pelz.), unterscheidet sich aber leicht von ihr durch viel geringere Größe, den völligen Mangel der weißlichen oder olivgelben Flügelbinden und des hellen Superciliarstreifens, der aber häufig auch bei *S. superciliaris* fehlt.²⁾

¹⁾ Vor einigen Monaten untersuchte ich im Brüsseler Museum Dubois' Typus, der sicherlich nur das ganz alte ♂ von *S. falcistrostris* repräsentiert. Er unterscheidet sich von dem ♂ aus Novo Friburgo nur durch dunkler graue Allgemeinfärbung, einen kurzen weißen Strich am Hinterrande des Auges, etwas dunkler grau und weißlich gefleckte Kehle, deutliche weiße Spitzenflecke auf den inneren kleinen und mittleren Oberflügeldeckfedern und durch das Vorhandensein verwaschener schwärzlicher Fleckchen auf der Vorderbrust. Maße: a. 62, c. 47, r. 11½ mm. — Das Stück stammt augenscheinlich von Rio.

²⁾ Wie erwähnt, zeigt der Typus von *D. schistaceus* Dub. einen kurzen weißen Postokularstrich, der bei ganz alten Stücken von *S. falcistrostris* vielleicht regelmäßig auftritt.

S. falcirostris mag durch folgende Diagnose gekennzeichnet werden.

♂ ad. *S. supra pallide schistacea, uropygio supracaudalibusque distincte tectricibus alarum superioribus vix olivaceo indutis; remigibus reatricibusque nigricantibus extus olivaceo-griseo lavatis; speculo alari albo; capitis lateribus schistaceis; gula albicante et griseo mixta; jugulo et lateribus corporis inferioris dorso pallidius schistaceis; hypochondriis brunnescente lavatis, subcaudalibus pallide fulvescentibus; axillaribus albicantibus; rostro flavicante.*

♂ jr. *differt coloribus undique dilutioribus, imprimis corpore supra olivaceo-griseo; tectricibus alarum superioribus, remigibus reatricibusque extus magis olivaceo marginatis; speculo alari multo minore; gula pectore lateribusque corporis brunnescente-griseis, illa vix albo intermixta; rostro pallide corneo-brunneo.*

♀ *differt supra viridescens-brunnea; subtus gula pectore lateribusque corporis pallide olivaceo-fulvis; speculo alari albo magis restricto; rostro pallide corneo-brunneo.*

10. *Sporophila americana* (Gm.) versus *S. lineata* auct. (nec Linné).

Bereits Sharpe machte darauf aufmerksam, daß *Loxia lineata* Gm., Syst. nat., 1, II, p. 858 (1788) [ex „Radiated Gros beak“, Latham, Gen. Syn. Birds, 2, I, p. 156 (1783)], sich unmöglich auf die *S. lineata* auct. beziehen könne, behält aber den Namen nichtsdestoweniger bei! Wir huldigen nun durchaus nicht dem „auctor. plur. principle“ und verwerfen die ganz unsichere Bezeichnung Gmelins. Latham sagt nämlich: „head, neck, breast . . . black, secondaries, sides of the body and base half of the prime quills striated black and white“! Dies kann niemals auf unsere Art Bezug haben. Durch sorgfältige Quellenstudien ist es mir aber gelungen, den ältesten Namen, der sich mit Sicherheit auf sie bezieht, zu finden. *Loxia americana* Gm. beruht auf „Black-breasted Grosbeak“ (Latham, Gen. Syn. Birds, 2, I, p. 148), der folgendermaßen gekennzeichnet wird: „The plumage on the upper parts in general black; beneath white, except a band of black across the breast: above which the white passes in a narrow crescent almost round the neck: on the wings are two bands

of white, tail rounded, and black.“ Dies ist eine so exakte Beschreibung unserer Art, wie man sie besser nicht wünschen könnte. Unbegreiflicherweise stellt Sharpe diesen Namen als Synonym zu *Sp. cucullata*, welche lebhaft rostgelbe Unterseite und Halsseiten besitzt! Übrigens ist meine Deutung der *L. americana* durchaus keine neue „Entdeckung“, sondern wurde bereits von Lichtenstein und Cabanis durchgeführt. Nachstehend die Synonymie der Art, welche somit heißen muß:

Sporophila americana (Gm.).

1788. *Loxia americana* Gmelin, Syst. nat., ed. 13, Vol. 1, II, p. 863 [ex „Black-breasted Großbeak“ Latham, Gen. Syn. Birds, 2, I, p. 148 („America“; wir ergänzen: Cayenne)], undè etiam:
1790. *Loxia pectoralis* Latham, Ind. orn., I, p. 390.
1823. *Fringilla pectoralis* Lichtenstein, Verz. Dubl., S. 26 (Pará: specimen vidi).
1848. *Sporophila americana* Cabanis in Schomburgk, Reisen Brit. Guiana, III, S. 678 (Guiana: specimen vidi).
1851. *Sp. americana* Cabanis, Mus. Heinean., I, p. 150 (Surinam et Cayenne).
1825. *Loxia leucopterygia* Spix, Av. Bras., II, p. 45, Tab. 58, Fig. 3 (Pará: specimina vidi).
1805. *Pyrrhula mysia* Vieillot, Ois. Chant. zone torride, Tab. 46 („Guayane“).
- *Spermophila lineata* auct. plur. (nec Gmelin!).

Hab.: Cayenne, British Guiana, Surinam; Tobago (vidi); Nord-Brasilien: Pará (Spix, Lichtenstein, Wallace), Mexiana-Insel (Wallace).

11. *Sporophila* „*cucullata*“-Gruppe.

Sharpe hat ganz richtig drei Formen unterschieden, allein seine Nomenklatur ist ganz fehlerhaft. Sharpe nennt die drei Formen:

1. *S. cucullata* (Bodd.) ex Zentral-Brasilien und Ost-Bolivia,
2. *S. cucullata polionota* Sharpe ex Ost-Brasilien,
3. *S. melanocephala* (Vieill.) ex Buenos-Aires und Paraguay,

gibt aber zu, ganz unzureichendes Material gehabt zu haben. Ich untersuchte aus dieser Gruppe eine prachtvolle Serie von 25 Exemplaren und gebe im Nachstehenden die Resultate meiner Studien.

1. *Sporophila melanocephala melanocephala* (Vieill.).
1817. *Coccothraustes melanocephala* Vieillot, Nouv. Dict., XIII, p. 542 (ex Azara, Nr. 124: Paraguay).
1837. *Pyrrhula melanocephala* Lafresnaye et D'Orbigny, Syn. Av., I, in Mag. Zool., cl. II, p. 85 (pt.: „*differunt nonnulla specimina collari late rufo, non albo posticeque non interrupto, dorso rufo . . . hypochondriis anoque intense rufis*“). — Corrientes), undè:
1850. *Spermophila lafresnayeii* Bonaparte, Consp. Av., I, p. 496.
1869. *Spermophila cucullata* Pelzeln, Zur Ornith. Bras., S. 223 (part.: Cuyabá, Matto grosso) (vidi).
1891. *Sporophila melanocephala* Allen, Bull. Amer. Mus., III, p. 368 (Corumbá, Matto grosso).
1895. *Spermophila* sp. Salvadori, Boll. Mus. Torino, X, Nr. 208, p. 5, spec. 27 (Paraguari, Paraguay) (vidi).
1892. *Spermophila melanocephala* G. Kerr, „Ibis“, p. 125 (Fortin Page, Argentina).
1900. *Spermophila melanocephala* Salvadori, Boll. Mus. Torino, XV, Nr. 378, p. 5 (Matto grosso) (vidi).

Hab.: Paraguay (Azara): Bernalcúe bei Asunción (♂), in Mus. H. v. Berl. und Mus. Vindob.; Paraguari (Borelli: ♀ in Mus. Torino); Argentina: Corrientes (D'Orbigny); Zentral-Brasilien (Matto grosso): Cuyabá (Natterer), Urucum und Carandasinho (Borelli), Corumbá (Smith).

Material: 2 ♂ ad., Paraguay; 3 ♂ ad., Matto grosso; 1 ♂ juv., Matto grosso; 1 ♀, Paraguay; 1 ♀, Matto grosso.

♂ ad. Brust und Bauch, Halsseiten und ein geschlossenes Nackenband tief rostrot, Rücken schwarz (im frischen Kleide mit matt olivenbraunen Spitzen); auf dem Hinterrücken ein breites rostrotes Querband. — A. 58—60, c. 48—55 mm.

Die Vögel des südlichen Matto grosso (Carandasinho) sind absolut identisch mit 2 ♂ aus Paraguay. Ein ♂ von Cuyabá

(Natterer) gehört wohl auch hierher, unterscheidet sich bloß dadurch, daß das Nackenband in der Mitte durch eine schmale Zone schwarzer, olivengrau gespitzter Federn unterbrochen ist, die rost-roten Teile sind ebenso intensiv gefärbt.

2. *Sporophila melanocephala ochrascens* nov. subsp.

1856. *Sporophila collaris* (nec Linné) Burmeister, Syst. Übers., 3, II, S. 246 (Beschr.; Syn. pt.).

1837. *Pyrrhula melanocephala* Lafresnaye et D'Orbigny, Syn. Av., I, in Mag. Zool., cl. II, p. 85 (part.: Diagn. et foem. descr.: Moxos, Ost-Bolivia).

1869. *Spermophila cucullata* (nec Boddaert!) Pelzeln, Zur Ornith. Brasil., S. 223 (Cuyabá, Rio Paraná).

1888. *Spermophila cucullata* (nec Bodd!) Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus., XII, p. 116.

Hab.: Zentral-Brasilien: Cuyabá und Rio Paraná (Natterer); Ost-Bolivia: Moxos (D'Orbigny).

Material: 2 ♂ ad., Cuyabá; 1 ♂ ad., Paraná; 1 ♂ ad., 1 ♂ jr., Villa Bella de Matto grosso, 1 ♀, Rio Paraná. Typus: Mus. Vindob., Nr. 20.376, „♂“ ad., „Rio Paraná, 26./4. 823“ (Natterer leg.).

♂ ad. Unterscheidet sich von *Sp. melanocephala* (Vieill.) durch viel hellere, rostgelbe Halsseiten und Unterseite mit blasser, rahmfarbiger Brustmitte, in der Hauptsache olivengrauen oder bräunlichen Hinterrücken, der nur von einem schmalen, rostgelben Bürzelband gefolgt ist, und dadurch, daß die Nackenmitte in einer Breite von 8—12 mm schwarz gefärbt erscheint. Schnabel kräftiger und meist stärker gewölbt. A. 55½—58, c. 48—54 mm.

3. *Sporophila collaris* (Bodd.).

1783. *Loxia collaris* Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 40 (ex: „Gros-Bec, d'Angola“ D'Aubenton, Tab. 659, Fig. 2). („Angola“, err.! — Wir ergänzen: Rio.)

1830. *Fringilla atricapilla* Wied, Beitr. Naturg. Bras., 3, I, S. 569 (Espírito Santo).

1869. *Spermophila atricapilla* Pelzeln, Zur Ornith. Brasil., S. 223 (Rio; Araguay, Goiaz).

1870. *Spermophila atricapilla* J. Reinhardt, Vid. Meddel. naturhist. Foren. Kjøbenhavn, p. 414 (Rio; Minas Geraës)
 1861. *Sporophila leucopsis* Cabanis, Journ. f. Orn., p. 5 (typum. vidi).
 1888. *Spermophila polionota* Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus., XII, p. 118 (Rio).

Hab.: Südost-Brasilien: Espiritu Santo (Wied), Rio de Janeiro (Natterer, Lund), Lagoa Santa, Minas Geraës (Lund), Araguay, Goiaz (Natterer).

Material: 6 ♂ ad. und jr., Rio de Janeiro (Natterer und nach Präp.); 1 ♂ ad., Araguay; 4 ♀ (Rio und Araguay).

Kennzeichen des ♂. Brust und Bauch weiß, nur die Bauchseiten und Analgegend rahmgelb überlaufen, Halsseiten rahmweiß, Hinterrücken olivengrau, ohne jede rostfarbige Beimischung.
 — A. $57\frac{1}{2}$ —61, c. 47—54 mm.

D'Aubentons „Gros-Bec, appelé la Nonette“, Tab. 393, Fig. 3, worauf

1776 *Loxia Nonette* P. L. S. Müller, Natursyst., Suppl., S. 151, und

1783 *Loxia cucullata* Boddaert (nec *Loxia cucullata* Müller, 1776!), Tabl. Pl. enl., p. 24,

sich gründen, ist zu schlecht, um auf vorliegende Art gedeutet werden zu können. Die blaue Färbung von Oberkopf und Wangen, der Mangel des Flügelspiegels etc. sprechen entschieden dagegen. Hingegen läßt Tab. 659, Fig. 2 wohl kaum einen Zweifel und zeigt die charakteristischen Merkmale der Form 3 sehr gut, paßt aber durchaus nicht auf *Sp. melanocephala ochrascens* mihi, worauf sie Sharpe irrtümlich bezogen hat; denn diese hat stets tief rostgelbe Halsseiten, während gerade die ostbrasilianische Form sie so hell, rahmgelblich gefärbt zeigt wie die Buffonsche Abbildung. Auch halte ich es für ganz ausgeschlossen, daß zu Buffons Zeit aus Matto grosso, das damals noch ganz unbekannt war, Vögel nach Europa gelangten. Viel größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Originale aus einer der ostbrasilianischen Hafenstädte kamen, umsomehr, als die Abbildung völlig mit einigen Stücken meiner Serie übereinstimmt. Auch *Fringilla atricapilla* Wied hat

mit der intensiv gefärbten Form aus Zentral-Brasilien nichts zu tun, sondern bezieht sich, wie Wieds ausgezeichnete Beschreibung erkennen läßt und worauf auch der Fundort hinweist, zweifellos auf die ostbrasilianische Art. Der Typus von *Sp. leucopsis* Cab., eine Art, die Sharpe nicht zu deuten vermochte, stimmt in jeder Hinsicht mit meiner Serie aus Rio und Goiaz. Soviel man aus der Präparation des Stückes ersehen kann, stammt es aus Süd-Brasilien.

Sharpe hat diese Art (*polionota*) nur subspezifisch von *S. cucullata* (Sharpe, nec Bodd.) (= *ochrascens* mihi) getrennt, dies scheint mir ganz unrichtig. Vielmehr stehen sich *S. melanocephala* und *S. m. ochrascens* so nahe, daß man sie unbedingt als Formen einer Art zu behandeln hat, dagegen weicht *S. collaris* (Bodd.) (= *polionota* Sharpe) von diesen beiden durch weißen Unterkörper, rahmgelbe (statt rostgelbe bis rote) Halsseiten und den völligen Mangel der Rostfarbe auf der Oberseite so bedeutend ab, daß man sie füglich als eigene Spezies bestehen lassen kann.

Auffallend ist das Vorkommen von *S. melanocephala* (V.) und *S. m. ochrascens* mihi an einer und derselben Lokalität: Cuyabá. Ich weiß mir das nicht anders zu erklären, als daß erstere dort ihre nördliche Verbreitungsgrenze findet oder letztere nur als Strichvogel sich einfindet. Die Entscheidung muß den dort ansässigen Beobachtern überlassen bleiben.

Ich stimme völlig Mr. Sharpe bei, daß *Loxia collaria* L., Syst. nat., ed. 12, I (1766), p. 305, als undeutbar zu unterdrücken ist.

12. *Sporophila leucoptera* (Vieill.).

Ganz richtig zitiert Sharpe den „*Pico trigüeño*“ Azara, Nr. 123, bei *Sp. hypoleuca* (Lcht.), stellt aber den Namen *Coccothraustes leucoptera* Vieill., der auf diese Beschreibung begründet ist, mit ? unter *Sporophila lineola* (L.)! Azaras Kennzeichnung läßt aber nicht den geringsten Zweifel aufkommen, welche Art gemeint ist, überdies haben Berlepsch und ich selbst Paraguay-Vögel untersucht, die sehr gut auf Azaras Angaben passen. Nichtsdestoweniger scheinen sie von topotypischen Bahía-Vögeln und solchen aus Süd-Brasilien durch entschieden dunklere, mehr schwärzliche Oberseite und bedeutendere Größe abzuweichen und mögen daher subspezifisch getrennt werden.

a) *Sporophila leucoptera leucoptera* (Vieill.).

1817. *Coccothraustes leucoptera* Vieillot, Nouv. Dict., ed. 2, XIII, p. 521 (Paraguay: ex „*Pico triguëño*“ Azara, Nr. 123).

1887. *Sporophila hypoleuca* (nec Lichtenstein) Berlepsch, Journ. f. Orn., S. 8 (Paraguay).

S. S. l. hypoleucae (Lcht.) e *Brasilia orientalis similis*, sed colore supra distincte nigricantiore necnon alis caudaque longioribus distinguenda. — ♂, ♀, a. 63—65, c. 58—59 mm.

Hab. in Paraguay.

b) *Sporophila leucoptera hypoleuca* (Lcht.).

1823. *Fringilla hypoleuca* Lichtenstein, Verz. Dúbl., S. 26.

♂, ♀, a. 57—61, c. 51—56 mm.

Hab. in Brasilia orientali et centrali.

Beiträge zur Flora der Oststeiermark.

Von

Dr. H. Sabransky.

(Eingelaufen am 1. Februar 1904.)

Das oststeierische Hügelland, welches das Gebiet der Städte Fürstenfeld und Feldbach sowie der Märkte Fehring und Ilz umfaßt, ist beinahe durchaus Bauland von monotoner Gestaltung. Waldinseln kleinen Umfanges erfreuen wohl von ferne das Auge, werden aber durch schonungslose Schlägerungen alljährlich mehr und mehr gelichtet und der Streurechen vernichtet ohne Rücksicht die Flora des humusarmen Waldgrundes. Die geringen Bodenerhebungen von 300—450 m sowie die einförmige geologische Unterlage des Gebietes, welche mit Ausnahme des Basalttuffkegels von Riegersburg und der Basalteinlagerungen von Stadtberg bei Fürstenfeld allenthalben von Lehm gebildet wird, sind nicht danach angetan, einen reichgewebten Pflanzenteppich hervorsprossen zu lassen. In der Tat ist die Flora dieser Landschaft eine selten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Hellmayr Carl (Charles) Eduard

Artikel/Article: [Über neue und wenig bekannte Fringilliden Brasiliens, nebst Bemerkungen über notwendige Änderungen in der Nomenklatur einiger Arten. 516-537](#)